

Erfahrungsbericht von Burkhard Rupp

E-mail: BRTransporte@hotmail.de

Alter: 53 Jahre

GBS: seit 2005

Ich verspürte schon seit einiger Zeit kribbeln in den Zehen, was mich veranlasste, am 17.05.05 zum Arzt zugehen. Am 18.05.05 war ich zum 2. Mal beim Arzt und am 20.05.05 bin ich wieder vorstellig geworden, weil das Kribbeln immer weiter nach oben kroch und ich immer schlechter laufen konnte.

Jedenfalls konnte der mir nicht wirklich weiter helfen. Ich bin gegangen wie ein Clown vom Zirkus mit seinen großen Schuhen. Zu der Zeit bin ich immer noch LKW gefahren, was mit der Nebentätigkeit des Be- und Entladens verbunden ist. Am Sonnabend, dem 21.05.05, sagte ich beim Frühstück zu meiner Frau, dass wir jetzt was unternehmen müssen, es kribbelte mir schon bis zu den Händen.

In der Notaufnahme des Krankenhauses hat man mich gleich weiter verwiesen in die neurologische Klinik nach Teupitz. Nach eingehender Untersuchung hat der Arzt gesagt, er kann mich nicht mehr gehen lassen. Der Arzt klärte mich dann weiter auf und erzählte mir, was alles passieren könnte, wenn ich mich nicht behandeln lasse. Ich hätte eine schleichende Lähmung, die auch die Atmung beeinträchtigen könne. Ich wurde dann eingewiesen und man machte gleich eine Lumbalpunktion. Der Befund war dann "GBS".

Die Nebenwirkungen der Lumbalpunktion waren für mich kaum auszuhalten. Ich bekam riesige Rückenschmerzen, die nicht abklingen wollten. Ich konnte weder stehen, liegen und laufen ging ja auch schlecht. Trotz Schmerztabletten wollten die Rückenschmerzen einfach nicht

nachlassen. Mich graulte es schon vor jeder Nacht, die ich dann immer auf dem Flur mit Hin- und Herwandern verbracht habe. In Eigentherapie habe ich mir dann in der Dusche heißes Wasser über den Rücken laufen lassen, was eine richtige Wohltat war. Danach konnte ich für etwa 1,5 Std. schlafen. Das habe ich dann 3-4 mal pro Nacht gemacht. Gegen die Lähmung wurden mir 6 Tage lang Immunglobuline verabreicht. Nach ein paar Tagen bemerkte ich schon eine Besserung, ich kam wieder zu Kräften. Auch das Laufen ging auch immer besser.

Die nächste Lumbalpunktion wurde am 27.05.05 gemacht, um zusehen, ob sich die erhöhten Eiweißanteile zurückbilden, dabei hat die Ärztin einen Fehler gemacht, und ich musste mir eine 3.Lumbalpunktion gefallen lassen.

Nach 12 Tagen bat ich um Entlassung, weil ich den Eindruck hatte, dass man mir bei meinen Rückenschmerzen nicht helfen könne. Es wurde veranlasst, noch ein MRT, CT und ein EMG zu machen. Nachdem die Befunde vorlagen, konnte ich am nächsten Tag das Krankenhaus verlassen. Zu Hause angekommen, habe ich mir mein Nachtlager so zu Recht gemacht, dass ich gleich viel besser schlafen konnte. Siehe da, die Schmerzen ließen nach, hörten aber nie ganz auf. Ich suchte dann eine neurologische Praxis auf. Nach einigen Wochen versuchte ich es mit Gartenarbeit, was sich später als Fehler herausstellte. Ich bekam einen Rückschlag, und Anfang Juli bin ich wieder in die Klinik nach Teupitz eingewiesen worden. Man hat mit mir die neue Vorgehensweise besprochen, und ich bin dann auf die Intensivstation gekommen. Dort haben Sie mir einen Zugang am Hals gelegt, um eine Plasmapherese durchzuführen. Die Blutwäsche bekam ich 3-mal und konnte dann am 10. Tag wieder entlassen werden. Zu Hause angekommen habe ich die meiste Zeit auf der Terrasse gesessen und nur gepusselt, denn anderes war nicht mehr möglich. Ich bin so schwach geworden, dass ich kaum noch laufen konnte, Treppen steigen war nur noch mit Hochziehen möglich. Gegen die Rückenschmerzen bekam ich Tabletten und gegen das Kribbeln = Lyrica. Da ich schlecht schlafen konnte, habe ich mir Schlaftabletten verschreiben lassen. Für den Schutz des Magens bekam ich Schleimhaut schützende Medikamente. Nach ca. 4 Wochen, am 22.08.05 stellte ich mich wieder in der Klinik vor, ohne das sich etwas gebessert hat. Der Chefarzt Dr. Faiss, der mich die ganze Zeit über begleitet hat, sprach mit

mir über die voran gegangenen Therapien. Er wollte wissen, welche Behandlung besser angeschlagen hat. Natürlich war es die Gabe von Immunglobulinen, die ich beim ersten Mal bekommen hatte. Am darauf folgenden Montag wurde für mich ein Bett frei gehalten. Ich hatte an den darauf folgenden 5 Tagen täglich meine Infusion und konnte dann am 5. Tag wieder nach Hause. Mein Zustand besserte sich wieder in den folgenden Monaten. Ab und an musste ich mich wieder in der Klinik vorstellen. Mir ging es von Monat zu Monat besser. Von meiner Ärztin Fr. Dr. Kühn wurde eine Reha befürwortet, um wieder zu Kräften zu kommen. Die Krankenkasse reagierte erst spät darauf. Im Frühjahr 2006 bekam ich dann das O.K., um mich nach einer Reha zu erkundigen. Im August 2006 bin ich dann 3 Wochen zur Reha nach Wandlitz gefahren. Ich kann nicht mal sagen, ob die Reha-Maßnahmen eine Besserung herbeigeführt haben. Wenn ja, dann aber nur geringfügig.

Nach der Entlassung hatte ich noch genau die gleichen Begleiterscheinungen und Rückenschmerzen. Wieder zu Hause beschäftigte ich mich ein wenig im Garten, ca.1 Std. danach musste ich mich jedes Mal 2 Std. lang ausruhen, um mich zu regenerieren. Wenn ich heute, im Februar eine Stunde mit dem Hund spazieren gehe, bemerke ich, dass es immer noch nicht reicht mit meiner Kraft, ich werde immer langsamer. Ich suche immer gleich die Couch auf. Mit den Rückenschmerzen bin ich heute immer noch in Behandlung. Ich bekomme mehrmals in der Woche Fangopackungen und Massagen. 2-mal die Woche bekomme ich vom Orthopäden Spritzen in die Rückenmuskulatur. Ansonsten geht es mir eigentlich ganz gut, wenn man bedenkt, wie es einem schon ergangen ist. Allen anderen kann ich nur sagen: Kopf hoch es wird schon wieder.

Burkhard Rupp
10.02.07